

## Tages=

für die



## Bericht

Modenwelt.

Paris, den 12. Juni 1843.

(F.) Wir sprechen so oft von der Toilette, und den Leserinnen dürfte es wohl angenehm sein, auch einmal die Beschreibung eines der schönsten Boudoirs im neuesten Geschmack zu lesen, das wir kürzlich zu sehen Gelegenheit hatten. Das Boudoir ist im Style Ludwigs XV. Es hat nur ein Fenster, dessen Scheiben zuerst durch kleine mit Spigen garnirte Vorhänge von rosa Marcelline, und dann von größeren aus angesticktem Tulle verhüllt sind, welche von einem Tullebausch mit einem hindurchgezogenen Bande umgeben sind, vorn heraus eine breite Spige und unten zwei breite Volants haben.

Ueber diesen leichten Vorhängen, welche nicht hinreichend gegen das Licht schützen, befinden sich andere von lichtchamois Atlas, die zartgrün und rosa broschirt, durchaus mit rosa Atlas unterlegt, mit einer Seroline in gleichen Farben umgeben sind und wie die leichten Vorhänge von perlenartigen Schnüren mit gleichen Troddeln gehalten werden. Oben darüber hin läuft eine Art Galerie von geschnitztem und vergoldetem Holze.

Das ganze Zimmer ist mit demselben Atlas ausgeschlagen, und auf den Nähten hin laufen Schnuren wie die, welche die Vorhänge halten.

Das Kaminn ist mit einer Stickerei mit perlenartigen Fransen und kleinen Vorhängen von lichtchamois Sammet umgeben, die grün und rosa gestickt sind, unten eine reiche Franse haben und an jeder Seite durch kleine seidene Halter mit Troddeln gehalten werden.

Der Spiegel ist mit demselben Sammet in drei Rollen umgeben, die durch kleine goldene Verzierungen getrennt sind; an jeder Ecke befindet sich ein vergoldetes Wappenschild.

Links vom Kaminn aus steht ein Divan mit garnirter Lehne; das Holz ist vergoldet, der Stoff aus Atlas so wie im Zimmer und mit kleinen Puffen von rosa, grüner und chamois Schnur verziert.

Vier Fauteuils in derselben Art, von vergoldetem Holze, mit gleichem Atlas überzogen und eben so verziert; zwei Stühle und ein Tête-à-tête mit sehr ausgeschweiften Lehnen, von dem man kein Holz, nur die Füße sieht, welche vergoldet und mit einer sehr reichen Franse verziert sind.

Ein weißer Pelz-Teppich.

Von der Decke hängt ein kleiner Lustre von vergoldeter Bronze und japanischem Porzellan herab.

Auf dem Kaminn steht eine Uhr im Roccoco-Geschmack neben zwei kleinen Vasen von japanischem Porzellan und Bronze und zwei vergoldeten Faunen, welche Candelaber bilden.

Für die Füße vier Dunenkissen, mit gesticktem Sammet überzogen und einer Troddel an jeder Ecke.

Drei hübsche Gemälde à la Boucher oder Watteau, eingefast wie der Spiegel, mit Wappenschildern an den Ecken.

— Dazu wird nun der Anzug der Bewohnerin dieses niedlichen Boudoirs passen.

Das in kurze Streifen gelegte Haar ist hinten einfach zusammengelegt und durch einen reichen Camée gehalten; der offene Ueberrock von gesticktem Caméleon-Taffet kann durch zehn Knöpfe zugeknöpft werden. Das Batist-Unterkleid ist mit einer reichen Valenciennes Spitze besetzt; die Ärmel, welche nur bis an den Ellenbogen reichen, sind weit und gerade geschnitten; ein sehr breiter zurückgeschlagener Aufschlag läßt einen Batist-Ärmel mit einem gestickten Bündchen und zwei Reihen Spigen sehen, die auf die Hand fallen; der Gürtel ist lang und flatternd und an ihm hängt eine goldene Chatelaine mit emaillirten Roccocobildern, woran sich eine Uhr, Ringe, ein Reliquienkästchen, ein Sentiment, kleine goldene Schlüssel, mit einem Worte, alle jene heut zu Tage für eine Mode-Dame so wichtigen Kleinigkeiten befinden.

Neben der Dame sitzen zwei Freundinnen, die sich zum Besuche eingefunden haben.

Eine Frau von etwa vierzig Jahren, mit einem Hut von Krepp, der über Tulle gespannt ist, einen vorn langen Schirm hat, dessen Seiten aber kaum bis unter das Kinn reichen, unter welchem die weißen, lilas gestreiften Taffetbänder zusammengebunden sind; auf diesem Hute eine gedrehte Feder, die an der linken Seite so tief herabfällt, als der Nackenauspaß, und an der rechten in den Bandschleifen verschwindet; auf dem Schirme zwei schräge Streifen.

Ein hoher Ueberrock von Cavallière-Dorguet, lilas, gestreift; das Leibchen vorn rund, oben mit einer kleinen Spigenruhe;

die Kermel halbweit, am Handgelenk eng, mit zwei Spitzenstreifen; in der Hand ein Täschchen von gesticktem schwarzem Sammet mit Stahlcheln; in dem Täschchen ein Flacon von venetianischem Glase, mit einem eislernten Goldköpfel, und ein Taschentuch, das mit breiten Spitzen garnirt ist und in dem einen Bispel gestickt das Wappen zeigt. Dazu ein Douairière-Mäntelchen von grünglasirtem schwarzem Taffet, mit einer seidnen Puffe und breiten schwarzen Spitzen garnirt.

Die sehr junge blonde Dame neben ihr trägt eine Capote von italienischem Stroh, mit Phantasticauspuz und einem Bouquet Feldblumen, unter dem Schirme aber mit glastrtem kirschrothem Bande ausgepuzt; das Haar gescheitelt; eine Mantille von gesticktem Muslin über glastrtem kirschrothem Taffet, der durchschimmert; ein Kleid von schottischem Barège mit zwei breiten Bolants über einem Unterkleide von weißem Taffet; das Leibchen mit Falten an der Achsel und am Gürtel; einen Kragen von Spitzen, der vorn eine Art Jabot bildet; enge Kermel mit mehreren Armbändern von Malachit, Korallen, Haar und Gold; schwedische Handschuhe und Stiefelchen von roher Seide, mit herzförmigen Spitzen von gleichfarbigem Marotin.

Paris, den 15. Juni 1843.

(M.) Zum Promenadenanzug ist die Weste von Valencia, paille, mit Shawlkragen, aber etwas hoch hinauf zugeknöpft, unten mit ziemlich langer Spitze, so daß der letzte Knopf nicht zugeknöpft werden kann; eingefast ist die Weste mit einem Goldschnürchen.

Die Beinkleider sind von carrirtem Wolken-Atlas, mit Falten, an den Beinen weit, aber gerade auf den Stiefel fallend.

Zum Ausgehen in der Stadt tragen die Herren oft einen Frack à la française, mit breiten Anglaisen, von russisch-grünem Tuche, Kragen von mittlerer Höhe, ziemlich langer Taille und breiten abgerundeten Schößen, die bis in die Kniekehle reichen. Die Anglaisen sind breit, oben eckig, bis unten hinunter umgelegt und jede mit sechs Knopflöchern versehen. Die Kermel sind halbkantliegend und reichen kaum bis an den Anfang des Handgelenks; die Kuschschläge sind sehr schmal, die Schößen durchaus mit Seide besetzt und haben eine ziemlich breite Patte.

Modenblatt No. 26.

1. Hut von Reisstroh mit Auspuz von Band und Federn; Tülle-Mantille mit Falten rundherum und eingezogenem Bande; Kleid von Barège mit Besatz von gleichem Stoffe.
2. Krepphut mit Blumen und Spigenauspuz; Kleid von Barège mit Franzen-Bolants; Langshawl von Seide.
3. Kleid von Seide mit Schnurenbesatz; Häubchen von Spitzen mit Band, Blumen und langen Barben.
4. Häubchen von Spitzen mit Blumen, Band und Barben (wie bei Nr. 3.); Kleid von Schiller-Seide mit zwei Bolants.

5. Bunte Cravate; Piquéweste; Rock mit einer Knopfreihe, schmalem niedrigem Kragen und kleinen Klappen; carrirte Beinkleider; grauer Hut.

Doppelstahlstich No. 26.

Der Tunnelbauer Brunel.

Marc Isambert Brunel, in der ganzen Welt berühmt durch den Niesenbau, den Tunnel unter der Themse bei London, ist 1769 zu Hacqueville bei Andelys in Frankreich geboren, und wurde von seiner Familie für den Priesterstand bestimmt; aber seine Natur sträubte sich dagegen; Griechisch, Lateinisch etc. widerstanden ihm und er konnte keine größere Lust, als in den Freistunden die Werkstätten der Handwerker zu besuchen und sich selbst mit mechanischen Arbeiten zu beschäftigen. Da seine Vorliebe für technische Arbeiten nicht zu verkennen war, so nahm ihn sein Vater aus dem Seminar und bestimmte ihn für das Seewesen; von 1786 bis 1792 widmete er sich diesem, aber seine Ansichten brachten ihn in der Revolutionszeit oft in Gefahr und er wanderte endlich nach New-York aus, wendete sich aber nach fünf Jahren nach England, der Heimath der Technik und zeichnete sich dort bald durch nützliche Erfindungen und großartige Arbeiten aus; so erfand er z. B. einen Klobenmechanismus, der für die Marine namentlich von so großem Vortheile ist, daß ihm die Regierung eine Summe von 150,000 Thlr. zur Belohnung zahlte. Das Werk aber, das seinen Namen über die ganze Welt getragen hat und auf die Nachwelt bringen wird, ist die Fahrstraße (der Tunnel) unter der Themse, den er im Jahre 1825 begann und trotz Hindernissen und Gefahren aller Art mit eiserner Ausdauer fortführte, bis er ihn in diesem Jahre eröffnen und dem Publicum übergeben lassen konnte. Auf der vorliegenden Abbildung sieht man oben das Portrait des kühnen Meisters, während er unten dargestellt ist, wie er an der Spitze des Zuges, welcher den Tunnel eröffnete, einherschritt und das ihm zujubelnde Volk begrüßte.

Sechstes Extrablatt.

1. Frack mit breiten Schößen, ohne Ausschnitt, mit goldenen Knöpfen, engen Ärmeln, schmalem Kragen und breiten Revers; groß carrirte Weste; schwarze Cravate; Beinkleider von Buckskin.
2. Englischer Zwine; bunte Cravate; carrirte Weste; carrirte Beinkleider.
3. Frack wie bei Nr. 1.; bunte Cravate; weiße Piquéweste mit sehr breitem Shawlkragen; gestreifte Beinkleider.
4. Reitanzug einer Dame.
5. Rock mit schmalem Kragen und breiten Revers; offene Weste mit kleinem Stehkragen; carrirte Cravate; carrirte Beinkleider.



G. S. 1861

1861

